

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Ausgabe 38, 2019

Arbeitsmarktorientierte Erwachsenenbildung

Im Spannungsfeld von Verwertbarkeit
und Emanzipation

Praxis

Arbeitsmarktorientierte Erwachsenen-
bildungsangebote für Frauen zwischen
Verwertbarkeit und Empowerment

Aus der Praxis des Vereins zur Förderung von
Arbeit, Bildung und Zukunft von Frauen –
ABZ*AUSTRIA

Daniela Schallert, Manuela Vollmann und Lina Zierlinger



Arbeitsmarktorientierte Erwachsenenbildungsangebote für Frauen zwischen Verwertbarkeit und Empowerment

Aus der Praxis des Vereins zur Förderung von Arbeit, Bildung und Zukunft von Frauen – ABZ*AUSTRIA

Daniela Schallert, Manuela Vollmann und Lina Zierlinger

Schallert, Daniela/Vollmann, Manuela/Zierlinger, Lina (2019): Arbeitsmarktorientierte Erwachsenenbildungsangebote für Frauen zwischen Verwertbarkeit und Empowerment. Aus der Praxis des Vereins zur Förderung von Arbeit, Bildung und Zukunft von Frauen – ABZ*AUSTRIA.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 38, 2019. Wien.

Online im Internet: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/19-38/meb19-38.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: Arbeitsmarkt, Frauen, Gleichstellung, Empowerment, Selbstbestimmung, ABZ*AUSTRIA, Wiedereinstieg, Grundkompetenzen



Kurzzusammenfassung

Ist (Weiter-)Bildung heute nur mehr gleichbedeutend einer Investition, um am Arbeitsmarkt zu bestehen, oder erfüllen Angebote der Erwachsenenbildung weiterhin den Anspruch, Menschen zu befähigen, ein selbstbestimmtes Leben führen zu können? Dieser Frage müssen sich Einrichtungen der Erwachsenenbildung heute mehr denn je stellen. Auch der gemeinnützige Verein ABZ*AUSTRIA, der Frauen seit nunmehr über 25 Jahre bei ihrem (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt unterstützt und begleitet, arbeitet in diesem Spannungsfeld und bemüht sich darum, das Empowerment von Frauen mit arbeitsmarktpolitischen Erwartungen zusammenzuführen. Von zwei konkreten Projekten berichtet dieser Beitrag: dem ABZ*Kompetenzcheck und KeCK – „Lernen lernen für den beruflichen Erfolg“, abgerundet von einer Skizzierung der pädagogischen Grundausrichtung des Vereins. (Red.)

09

Paxis

Arbeitsmarktorientierte Erwachsenenbildungsangebote für Frauen zwischen Verwertbarkeit und Empowerment

Aus der Praxis des Vereins zur Förderung von Arbeit, Bildung und Zukunft von Frauen – ABZ* AUSTRIA

Daniela Schallert, Manuela Vollmann und Lina Zierlinger

Als Einrichtung, die mit dem Arbeitsmarktservice, mit Unternehmen und dem Bildungsministerium kooperativ zusammenarbeitet, sind wir stets gefordert, die Ansprüche und Erwartungen der verschiedenen Anspruchs- und Zielgruppen zusammenzubringen.

Erwachsenenbildung in Österreich in einem (lösbaren) Spannungsfeld?

Ein Blick in die Geschichte der Erwachsenenbildung in Österreich zeigt, wie eng Erwachsenenbildung und wirtschaftliche Entwicklung zusammenhängen. Die letzte große diesbezügliche Veränderung wurde mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union (1995) eingeläutet: Das von der EU definierte Konzept des lebenslangen Lernens setzte einen neuen Orientierungsrahmen. Aufgabe der Erwachsenenbildung wurde es, Menschen zu befähigen, sich dem globalen Wandel anzupassen und sich diesen neuen Herausforderungen aktiv stellen zu können (siehe Kommission der Europäischen Gemeinschaften 2001). Dies eröffnete ein Spannungsfeld, in dem sich die institutionalisierte Erwachsenenbildung in Österreich noch heute befindet: Fungiert (Weiter-)Bildung ausschließlich als eine Investition, um am Arbeitsmarkt zu bestehen, oder erfüllt die Erwachsenenbildung auch heute noch den Anspruch, Menschen zu befähigen, ein selbstbestimmtes Leben führen zu können? KritikerInnen wie Ludwig Pongratz und Lorenz Lassnigg merken

an, dass die Bereitstellung als auch die Inhalte der Erwachsenenbildung(sangebote) sich zusehends am Markt orientieren, sich vorwiegend auf Verwertbarkeit ausrichten und auf diese Weise kapitalistische Herrschaftsverhältnisse unterstützen und reproduzieren (vgl. Pongratz 2005, S. 36; Lassnigg 2017, S. 9). Diese Annahme wird untermauert von der wichtigen Position des Arbeitsmarktservice (AMS) Österreich als Auftraggeber in der beruflichen Erwachsenenbildung (siehe z.B. AMS 2017).

Im Spannungsfeld zwischen der Verwertbarkeit von Bildung und Bildung als Empowerment möchten wir entlang der reflexiven Skizzierung zweier Beispiele aus der Praxis, einem arbeitsmarktorientierten und einem unternehmensnahen Angebot, illustrieren, wie durch die Kombination dieser Angebote mit Bildungs- und Sozialmanagementansätzen sowie einer kritisch-reflexiven Haltung es unseres Erachtens möglich ist, diesen anscheinenden Widerspruch aufzuheben. Der gemeinnützige Verein ABZ* AUSTRIA ist seit nunmehr über 25 Jahren im Bereich Erwachsenenbildung und Arbeitsmarktpolitik in Österreich aktiv. Angeleitet von der

Mission, Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung von Männern und Frauen in der Bildung, auf dem Arbeitsmarkt und in der Wirtschaft zu fördern, beraten, begleiten und unterstützen wir Frauen bei ihrem (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt, bieten wir berufliche Orientierung, Karrierecoaching, Beratungen, Workshops, Lehrgänge, Aus- und Weiterbildungen sowie Unterstützung bei der Gründung von Unternehmen für Frauen. Wir sind der Auffassung, dass Lernen im Erwachsenenalter idealerweise mit konkreten Praxiserfahrungen erfolgt. Auf diese Weise wird gewährleistet, dass die Inhalte die Lebensrealitäten der Frauen widerspiegeln und die bereits vorhandenen Kompetenzen genutzt und erweitert werden.

ABZ*AUSTRIA – Arbeiten und Lernen von Anfang an

1992 startete abz*meidling, wie es damals genannt wurde, das erste Modellprojekt für Berufsrückkehrerinnen im Büro- und kaufmännischen Bereich nach dem Konzept „Arbeiten und Lernen“. Arbeiten und Lernen wurden dabei stets als vernetzte Prozesse gesehen, die nicht hintereinander, sondern integriert ablaufen. Diese damals innovative Kombination aus Bildungs- und Sozialmanagement mit Arbeitsmarktorientierung prägt bis heute unsere Angebote. Basierend auf dem Leitprinzip der Geschlechtergerechtigkeit entwickelte ABZ*AUSTRIA einen vielfältigen Aufgabenkatalog. Dieser umfasst die Teilhabe von Frauen am Arbeitsmarkt, das Empowerment von Frauen für Führungspositionen, die Schließung der Schere zwischen weiblichen und männlichen Gehältern, die Umverteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit und die Existenzsicherung von Frauen. Die Heterogenität dieser Aufgaben spiegelt sich auch in den verschiedenen Zielgruppen wider. Die Verknüpfung von individueller und struktureller Ebene erfolgt durch das Verbinden individueller Beratungs- und Bildungsangebote mit Trainings- und Beratungsangeboten für Wirtschaftsunternehmen und Non-Profit-Unternehmen. Auf gesamtgesellschaftlicher Ebene bringt sich ABZ*AUSTRIA über aktive Lobbying-, Medien- und Kampagnen-Arbeit ein.

Zielgruppe sind sowohl arbeitsuchende als auch erwerbstätige Frauen. Je nach Ausrichtung des

Projekts steht arbeitsmarkt- oder unternehmensorientierte oder bildungspolitische (Weiter-)Bildung stärker im Mittelpunkt. Während letztere Bildungsabschlüsse verfolgt (wie etwa die Programme Basisbildung und Pflichtschulabschluss), umfassen Projekte, die sich am Arbeitsmarkt orientieren und vom AMS gefördert werden, unter anderem die Feststellung von Kompetenzen, berufliche Orientierung und fachliche Qualifizierung. Unternehmensorientierte (Weiter-)Bildung findet in Kooperation mit Unternehmen meist vor Ort und teilweise während der bezahlten Arbeitsstunden statt. Ziel ist es, berufsbezogene Kompetenzen zu vermitteln, die an die Arbeits- und Lebenswelt der Teilnehmerinnen bzw. Mitarbeiterinnen anschließen. Die Inhalte erschließen sich je nach Bedarf und Interessen der Frauen und Unternehmen.

Grundpfeiler: Genderhomogene Gruppen

Wir sind davon überzeugt, dass es für die Entwicklung von Ausbildungs- und Berufsperspektiven geschützte Räume braucht, in denen traditionell geprägte Geschlechterstereotype reflektiert und verändert werden können. Die kritische Reflektion der eigenen Lebenssituation unterstützt Empowerment-Prozesse und die Entwicklung von gesellschaftlich relevanten Werten (vgl. O'Grady 2018, S. 32). Eine sichere genderhomogene Umgebung kann gezielt an den weiblichen Lebensrealitäten ansetzen und so die Nachhaltigkeit von Lernprozessen erhöhen. In diesen Gruppen haben Frauen den Raum und die Zeit, sowohl subjektive Erfahrungen einzubringen als auch die Erfahrung zu machen, dass ihre Stimme gehört wird. Häufig begreifen sich Frauen auf Grund von vorherrschenden Zuschreibungen als diejenigen, die Wissen erfahren, aber nicht als diejenigen, die Wissen produzieren. Innerhalb von Einzel- und Gruppensettings ist das Ziel daher, das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein der Frauen so zu stärken, dass sie ihre Bedürfnisse, Kompetenzen und Ressourcen entdecken und benennen können. Dialog und Austausch innerhalb der genderhomogenen Gruppe sind essentiell, um Selbstbewusstsein aufzubauen und die Solidarität untereinander zu stärken. Die Thematisierung von gesellschaftlich bedingten strukturellen Einschränkungen, ausgedrückt in einer verständlichen Sprache, verhindert, die Barrieren am Arbeitsmarkt sich selbst zuzuschreiben. Die Anerkennung von diskriminierenden Strukturen, die

die Lebensrealitäten dieser Frauen prägen, eröffnet jenen respektvollen Raum, in dem Empowerment möglich ist. Der gendersensible Sprachgebrauch innerhalb der Institution und TrainerInnen, die über konkrete Gender- und Diversity-Kompetenz verfügen, verbinden den theoretischen mit dem praktischen Umgang mit genderrelevanten Themen (vgl. Faulstich-Wieland 2010, S. 852).

Grundpfeiler: Ressourcen- und Kompetenzorientierung

Wir gehen davon aus, dass soziale Teilhabe an Gesellschaft und Arbeitsmarkt nur durch die Erweiterung und den Erwerb vielseitiger Kompetenzen möglich ist. Ressourcen- und Kompetenzorientierung stehen seit den Anfängen von ABZ*AUSTRIA im Mittelpunkt der Angebote.

Für die Identifizierung und Aneignung von Kompetenzen stellen wir die Räume und Infrastruktur zur Verfügung, um die Beteiligung marginalisierter Personen zu realisieren. Wir arbeiten dabei mit einem Kompetenzbegriff, der formale, non-formale als auch informelle Bildung und Fertigkeiten umfasst. Das zusätzliche Erfassen non-formaler und informeller Lerninhalte wird von KritikerInnen als ein Zurverfügungstellen der erworbenen Kompetenzen gesehen, welches nur einer weiteren Vermarktung ihrer Selbst in die Hände spielt (siehe Holzer 2017). Diese Kritik ist angesichts der Ökonomisierung des Bildungs- und Sozialbereichs gerechtfertigt und sollte in den Prozessen der Konzepterstellung, Projektumsetzung und Projektevaluation stets neu reflektiert werden. Unserer Erfahrung nach unterstützt die Erfassung dieser non-formalen und informellen Kompetenzen die Teilnehmerinnen jedoch nicht nur beim Entwickeln und Verfolgen einer existenzsichernden Perspektive, es stärkt auch erheblich ihren Selbstwert, erhöht ihre Selbstwirksamkeit und erweitert ihre gesellschaftliche Teilhabe (vgl. Eichberger-Jesenko/Pretterhofer 2007, S. 8f.).

Ein arbeitsmarktorientiertes Projekt: ABZ*Kompetenzcheck

Das Hauptziel des Kompetenzchecks ist es, den Bildungsweg und bisherige Berufserfahrungen der TeilnehmerInnen zu erfassen, um mögliche

Berufs- und Weiterbildungsmöglichkeiten auf dem österreichischen Arbeitsmarkt eruieren zu können. Der Kompetenzcheck wurde 2015 pilotiert und wird seit 2016 mittels AMS-Finanzierung in Österreich durch verschiedene Trägerorganisationen durchgeführt.

ABZ*AUSTRIA konnte seit der Projektbeauftragung im August 2015 bis zur laufenden Umsetzung 2019 insgesamt über 1.300 Teilnehmerinnen erreichen, die für jeweils sieben Wochen dieses Kursangebot in Anspruch nehmen konnten. Hierfür wurde nach der Pilotphase, die von September 2015 bis Mai 2016 andauerte, das Kursangebot von fünf auf sieben Wochen erweitert, da für einen Vertrauensaufbau eine längere Eingewöhnungsphase benötigt wurde. Der Kompetenzcheck bei ABZ*AUSTRIA richtet sich an asylberechtigte und subsidiär schutzberechtigte Frauen und wird sowohl auf Deutsch als auch gleichzeitig auf Farsi, Dari oder Arabisch angeboten. Das Kursprogramm besteht aus Gruppensettings und Einzelcoachings. Bei den Gruppensettings werden die Erwartungen besprochen und arbeitsmarktpolitische Themen gemeinsam erarbeitet. Diese umfassen zum Beispiel Arbeitsrecht, (Weiter-)Bildungsmöglichkeiten, Arbeitsmarktorientierung, Bewerbungstraining und Jobsuche in Österreich. Informationsworkshops gibt es unter anderem zu „Frauen mit Familie im Beruf“, „Das österreichische Sozialsystem“, „Infrastruktur Gesundheit“ oder „Jobfinding und individuelle Bewerbungsunterstützung“. Für die Workshops stehen pro Woche 10 Stunden zur Verfügung. Auf Wunsch der Teilnehmerinnen werden die Gruppenangebote häufig auf Deutsch angeboten. Im Einzelcoaching, welches einmal pro Woche für eine Stunde stattfindet, geht es um die persönliche Situation, wobei auch private Themen besprochen werden. Oftmals wird vor allem in diesen Situationen mit den Teilnehmerinnen in ihrer Erstsprache kommuniziert, weil so ohne sprachliche Barriere über Herausforderungen, traumatisierende Erlebnisse wie etwa Gewalt gesprochen werden kann.

Das primäre Ziel des Projekts ABZ*Kompetenzcheck ist es, die formalen und non-formalen Kompetenzen der Frauen zu erfassen und sichtbar zu machen. Diese Kompetenzfeststellung ist ein wesentlicher Baustein, um eine baldige Integration in den Arbeitsmarkt zu erzielen. Da viele Frauen die Nachweise

über Formalqualifikationen bzw. Berufserfahrungen nicht vorlegen können, werden die Kompetenzen durch ExpertInnen überprüft, die das Niveau der beruflichen Fähigkeiten ermitteln. Weiters werden die Frauen bei der Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen unterstützt. In einem Qualifikationspass werden das Portfolio ihrer Qualifikationen und Kompetenzen sowie die bisherige Arbeitserfahrung festgehalten. Dies ist besonders für jene Teilnehmerinnen von Bedeutung, die ihre Ausbildung in Österreich nicht verwerten können oder keine Ausbildung haben. Darüber hinaus zeigte sich, dass sich die Feststellung von Kompetenzen sehr motivierend auf die Teilnehmerinnen auswirkt, neuen Aus- und Weiterbildungswegen nachzugehen. Die verschiedenen Möglichkeiten dieser neuen Wege werden anschließend in einem Bericht festgehalten.

Gestützt auf eine bedürfnisfokussierte Analyse berücksichtigen wir im Projekt ABZ*Kompetenzcheck drei Kernbedürfnisse der Zielgruppe: Das Bedürfnis nach reinen Frauengruppen, das Bedürfnis nach individueller Unterstützung und persönlichem Nutzen sowie das Bedürfnis nach Rücksichtnahme auf individuelle Kinderbetreuungspflichten. Die reinen Frauengruppen fördern die Teilnahmebereitschaft und aktive Mitarbeit und erzeugen eine respektvolle und konstruktive Lernumgebung, die Peer-Learning ermöglicht. Erfahrungsgemäß wird der persönliche Nutzen des Bildungsangebots umso höher bewertet, je mehr individuelle Betreuung erfolgt. Um diesem Bedürfnis nachzukommen, wird individueller Support über die Einzelcoachings hinaus angeboten sowie eine Methodik angewendet, die diesen Support im Gruppengeschehen unterstützt. Dies geschieht zum Beispiel durch die Bildung von Tandems. Um die Vereinbarkeit mit Betreuungspflichten zu gewährleisten, sind die Kurszeiten der Workshops bis maximal 14 Uhr festgesetzt. Geleitet werden die Gruppen von Trainerinnen, die sowohl Deutsch als auch die Erstsprache der Frauen sprechen, um den Frauen einen sicheren Raum (safe space) anbieten zu können, in dem das Entdecken der eigenen Kompetenzen und die Reflektion der eigenen Handlungsmöglichkeiten gelingen.

Dieses vom AMS finanzierte Projekt legt aber auch einen deutlichen Fokus auf arbeitsmarktrelevante Fähigkeiten und Qualifizierungen. Das Ziel der Teilnahme ist eine existenzsichernde Anstellung.

Darüber hinaus verschränkt sich die Fachwissensbildung mit der Anerkennung bereits vorhandener individueller Kompetenzen und der Stärkung von Selbstbewusstsein. Der Fokus auf das Erkennen, Bewusstmachen und Entwickeln der beruflichen und sozialen Kompetenzen stärkt die Position der Frauen auf dem Arbeitsmarkt, eröffnet ihnen neue Handlungsmöglichkeiten und erhöht ihr individuelles Selbstbewusstsein. In einem Raum, der auf inklusiver Teilhabe basiert, lernen sie ihre Rechte und Möglichkeiten kennen. Die begleiteten Reflexionsprozesse im Einzel- als auch im Gruppensetting über die eigene Position, über eigene Bedürfnisse sowie über gesellschaftliche Stereotype und Erwartungen fördern das Verstehen der eigenen Situation, kritisches Denken und machen unseres Erachtens eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt überhaupt erst möglich. Diese Gender- und Diversity-orientierte Beratungsform ist unbedingt notwendig, um jenes selbstbestimmte Handeln zu fördern, das die Teilnehmerinnen zu ihren Vorteilen am Arbeitsmarkt, aber auch gesamtgesellschaftlich einsetzen können. Die Anerkennung ihrer nationalen und sozialen Herkunft, ihrer Berufs- und Lernbiographie und ihres Alters bildet die Grundlage, um diesen Raum der inklusiven, partizipativen Teilhabe herzustellen. Der Anspruch von ABZ*AUSTRIA, Fachwissen und Bildung zusammenzubringen, zeigt sich hier unseres Erachtens denn auch sehr gut.

Ein unternehmensnahes Projekt: KeCK – „Lernen lernen für den beruflichen Erfolg“

Das 2011 bis 2013 umgesetzte Projekt „KeCK“ war ein niederschwelliges modulares Lernangebot für formal niedrig qualifizierte, lernungewohnte, dequalifiziert (prekär) beschäftigte Frauen, welches in einem aktuellen Folgeprojekt Lernen@Unternehmen weiterentwickelt wird. Das auf sie zugeschnittene Lernangebot unterstützte Frauen, ihre Zugangschancen zu Bildungs- und Qualifizierungsangeboten zu erweitern, die Lust am Lernen zu gewinnen und fehlende Grundkompetenzen, beispielsweise im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien, zu erwerben. Nach Absolvierung eines Basismoduls hatten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, an Aufbaumodulen teilzunehmen. Sie konnten sich dabei je nach ihren Interessen ihren

eigenen „Kursfahrplan“ zusammenstellen. Alle Module wurden mit der Möglichkeit eines Einzelcoachings angeboten.

Insgesamt fanden im Projektzeitraum von knapp einem Jahr 11 Basismodule à 4 Stunden und 19 Aufbaumodule à 3 Stunden statt. 154 Frauen insgesamt nahmen an diesen Modulangeboten teil und 27 Frauen nahmen das Einzelcoaching in Anspruch. In der Entwicklung der Module wurden die Prinzipien und Richtlinien für Basisbildungsangebote (siehe Fachgruppe Basisbildung 2014) berücksichtigt und wurde die Handlungsfähigkeit der Teilnehmenden bei allen Lernaktivitäten in den Mittelpunkt gestellt.

Das Lernen durch die tägliche Arbeitspraxis erfolgt meist unbemerkt und informell erworbene Kompetenzen sind nur selten Thema. Daher sollten in diesem unternehmensnahen Projekt durch die Verwendung von Methoden aus der Biographiearbeit besonders auch informell erworbene, arbeitsplatzbezogene Kompetenzen und Ressourcen aufgezeigt werden.

Durch die enge Kooperation mit den arbeitgebenden Unternehmen konnten die Module teilweise vor Ort angeboten werden und waren zeitlich auf die Dienstpläne der Frauen abgestimmt. Zu Beginn des Projekts stellte sich dies als Herausforderung dar: Das „Lernen Lernen“ während der Arbeitszeit war bis dahin noch sehr wenig in den am Projekt teilnehmenden Unternehmen vertreten.

Die Bedarfe der Mitarbeiterinnen und des Unternehmens wurden direkt vor Ort erhoben. Vor allem im Bereich der schriftlichen und mündlichen Anwendung der deutschen Sprache zeigte sich ein großer Bedarf an Weiterqualifizierung. Hier galt es, Mitarbeiterinnen in ihren Kompetenzen zu stärken, ihnen aufzuzeigen, wie sie mit PC, Tablets und dem Internet eigenständig lernen und durch die Erarbeitung von Textbausteinen und dem Üben von Alltagssituationen ihre Kompetenzen erhöhen können. Die Unternehmen wurden so zu Lernorten, in denen die Frauen in ihrer gewohnten Umgebung kontinuierlich zum Lernen eingeladen wurden. Diese Kontinuität stellte sich als sehr bedeutsam heraus,

um zwischen dem Unternehmen und uns als Bildungsträger sowie zwischen uns als Bildungsträger und den einzelnen Frauen ein Vertrauen herzustellen. Das Vertrauen, lernen zu können, ist unseres Erachtens ein wichtiger Faktor für eine gelingende (Weiter-)Bildung. Nur so kann die Motivation zu lebensbegleitendem Lernen wirksam aufrechterhalten werden (vgl. dazu auch Eichberger-Jesenko/Pretterhofer 2007, S. 19).

Die Weiterbildungskurse umfassten stets Inhalte, die für alle Mitarbeiterinnen – ungeachtet ihrer Position im Unternehmen – von Vorteil waren: Dazu zählten das Lesen von Lohnzetteln, die Anwendung von Computerprogrammen oder das Erstellen eines Portfolios. Für die Teilnehmerinnen eröffneten sich so neue berufliche Möglichkeiten. Die Unternehmen wiederum konnten motiviert werden, auch weiterhin Qualifizierungsangebote für (formal) niedrig qualifizierte Mitarbeiterinnen zu entwickeln und anzubieten. Damit wurde eine noch stärkere Verschränkung zwischen Unternehmen und Erwachsenenbildung erreicht und gleichzeitig die Vereinbarkeit von Arbeiten, Lernen und Privatleben unterstützt.

Resümee

Für uns müssen neben den (beruflich) anwendbaren Fertigkeiten auch persönliche, soziale und politische Kompetenzen Teil von (Weiter-)Bildung sein. Denn die Kombination von fachlicher Aus- und Weiterbildung und sozialpädagogischer Begleitung ist ausschlaggebend, dass das Verstehen komplexer Situationen möglich wird. Ein solches Verstehen setzt eine gute Wissensbasis, aber auch Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten, den Mut des Hinterfragens und des Tuns voraus. Die Kombination von arbeitsmarkt- oder unternehmensorientierten Bildungsangeboten mit Empowermentansätzen, mit Sozialmanagement und mit einer kritisch-reflexiven Haltung, die an den Lebensrealitäten der Teilnehmerinnen ausgerichtet ist, vermag denn auch unseres Erachtens den (scheinbaren) Widerspruch zwischen verwertungsorientierten und emanzipatorischen Ansätzen und Zielsetzungen zu entkräften.

Literatur

- AMS (Hrsg.) (2017):** Arbeitsmarktservice Österreich Geschäftsbericht 2017. Trendwende am Arbeitsmarkt. Online im Internet: <https://www.ams.at/organisation/geschaeftsberichte> [Stand: 2019-09-13].
- Eichberger-Jesenko, Adelheid/Pretterhofer, Ingeborg (2007):** Stärken entdecken, Lernkompetenzen entwickeln. Instrumente für die Potenzialanalyse in der Bildungsarbeit mit lernungewohnten Frauen. Online im Internet: <http://learnforever.at/uploads/000606.pdf> [Stand: 2019-09-13].
- Faulstich-Wieland, Hannelore (2010):** Frauenbildung/Gender Mainstreaming. In: Tippelt, Rudolf/von Hippel, Aiga (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. 4. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 841-852.
- Fachgruppe Basisbildung (2014):** Prinzipien und Richtlinien für Basisbildungsangebote. Für Lernangebote im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung. Herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung und Frauen. Wien. Aktualisiert: August 2017. Online im Internet: https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/Prinzipien_und_Richtlinien_aktualisiert_8_2017.pdf [Stand: 2019-09-13].
- Holzer, Daniela (2017):** Ware, Wert und Widerstand. Reflexionen zu Weiterbildung im Kapitalismus. Vortrag bei der Konferenz „150 Jahre ‚Das Kapital‘“, Graz, 7.5.2017. Online im Internet: https://static.uni-graz.at/fileadmin/_Persoenliche_Webseite/holzer_daniela/PDFs/2017_Mai_Vortrag_Holzer_Ware_Wert_und_Widerstand_Kapitalkonferenz.pdf [Stand: 2019-09-13].
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2001):** Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen: Brüssel. Online im Internet: <https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2001:0678:FIN:DE:PDF> [Stand: 2019-09-13].
- Kopf, Johannes (2018):** Wir kennen die neuen Qualifikationsanforderungen noch nicht wirklich, wir können aber mit einer fundierten Ausbildung viel antizipieren und flexibel reagieren (= New Skills Gespräche AMS 7). Online im Internet: http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_info_407.pdf [Stand: 2019-09-13].
- Lasnigg, Lorenz (2017):** Kapitalisierung, Deliberation und (Erwachsenen-)Bildung. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Ausgabe 11. Wien. Online im Internet: https://erwachsenenbildung.at/magazin/17-32/03_lassnigg.pdf [Stand: 2019-09-13].
- O’Grady, Maeve (2018):** An institutional ethnography of a feminist organization: a study of community education in Ireland. In: European Journal for Research on the Education and Learning of Adults, 9 (1), S. 29-44.
- Pongratz, Ludwig (2005):** Kritische Erwachsenenbildung. Erwachsenenbildung im Horizont zeitgenössischer Gesellschaftskritik. In: Report 28 (1). Online im Internet: <https://www.die-bonn.de/doks/pongatz0501.pdf> [Stand: 2019-09-13].



Foto: Volker Hoffmann

Mag.^a Daniela Schallert

daniela.schallert@abzaustria.at
<http://www.abzaustria.at>
+43 (0)1 6670300

Daniela Schallert ist Politik-, Publizistik- und Kommunikationswissenschaftlerin sowie Erwachsenentrainerin. Sie ist seit 1999 für ABZ* AUSTRIA tätig, seit 2007 als Geschäftsführerin. Sie verfügt über Erfahrung in Forschung, Konzeptentwicklung, Planung, Umsetzung und Management von österreichweiten und transnationalen Projekten. Ihre inhaltliche Expertise umfasst die Bereiche Gender Mainstreaming, Diversity Management, Arbeitsmarktpolitik, Bildung.



Foto: Völkler Hoffmann

Mag.ª Manuela Vollmann

manuela.vollmann@abzaustria.at
<http://www.abzaustria.at>
+43 (0)1 6670300

Manuela Vollmann ist Bildungswissenschaftlerin, Erwachsenenbildnerin und Geschäftsführerin von ABZ*AUSTRIA. Sie ist Autorin und Herausgeberin zahlreicher Fachartikel zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Wirtschaft und im öffentlichen Sektor. Ihre Expertise zu Chancengleichheit, Arbeitswelt 4.0 und innovativen Führungsmodellen gibt sie in vielzähligen Vorträgen und Podiumsdiskussionen weiter.



Foto: Vanessa Hartmann

Lina Zierlinger, MA

lina.zierlinger@abzaustria.at
<http://www.abzaustria.at>
+43 (0)1 6670300

Lina Zierlinger hat einen Bachelor in Kultur- und Sozialanthropologie und einen Master in Soziale Arbeit, Sozialpolitik, Sozialmanagement. Ihre Schwerpunkte sind Sozialpolitik, Gender und Migration. Aktuell ist sie in der Öffentlichkeitsarbeit bei ABZ*AUSTRIA tätig.

Labour Market-oriented Adult Education Offerings for Women Caught Between Applicability and Empowerment

The experience of ABZ*AUSTRIA – an association that promotes work, education and the future of women

Abstract

Is (continuing) education today only equivalent to an investment to survive on the job market or do adult education course offerings continue to meet the requirement of enabling people to lead a self-determined life? Today adult educational institutions must ask themselves this question more than ever before. For more than 25 years, the association ABZ*AUSTRIA has worked in this field and provided support and guidance to women (re)entering the job market, endeavouring to combine the empowerment of women with the expectations of labour market policy. This article reports on two specific projects (the ABZ* competence check and KeCK – “Learning to learn for professional success“) and is rounded off by a sketch of the basic educational orientation of the association. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online) | ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783750401341

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 38, 2019

Mag.^a Julia Schindler (Freiberuflerin)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
MMag. Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschule)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Freiberuflerin)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter <https://www.fairkom.eu/CC-at>.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at